

# Ortstermin



## Jubiläumssäule ohne Concordia Zu den Restaurierungsmaßnahmen auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Als eines der bekanntesten Denkmale der Landeshauptstadt und zugleich als eines ihrer Wahrzeichen darf sicherlich die Jubiläumssäule auf dem Schlossplatz im Zentrum der Stadt angesehen werden. Die seit 168 Jahren das Stadtbild prägende Granitsäule nebst Bronzegüssen wird nun restauriert und dabei auch ihre Standfestigkeit für weitere Jahrzehnte gesichert.

Mit der Erbauung des Neuen Schlosses ab 1746 durch den Oberbaumeister Leopoldo Retti wurde in der Folgezeit auch der westlich des Neuen Schlosses gelegene Schlossplatz angelegt. Der „Cour d'honneur“ (Ehrenhof) war der Allgemeinheit nicht zugänglich. Der Platz diente viele Jahre als Fläche für Aufmärsche und Paraden. Erst nach dem Abbruch der Leibkorpaskaserne und des Jägerhauses wurde die Platzanlage in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit doppelreihigen Kastanienalleen als Spiegelbild des Neuen Schlosses bepflanzt. Zum 25-jährigen Regierungsjubiläum von König Wilhelm I. – im Jahr 1841 – errichtete der Bildhauer Johann Michael Knapp im Zentrum des Platzes zunächst eine Säule aus Holz. Ebenfalls nach einem Entwurf von Johann Michael Knapp wurde anstelle der hölzernen Säule im Jahr

1846 die heute noch vorhandene, steinerne Jubiläumssäule errichtet. Dazu wurden auf einem eigens dafür gebauten Wagen die großen Granitblöcke aus dem Kinzigtal, in der Nähe von Alpirsbach, hierher transportiert. Der größte Block soll von 38 Pferden sechs Tage lang gezogen worden sein, bis er in Stuttgart ankam.

Am 26. September 1846 wurde die Säule schließlich eingeweiht, allerdings noch ohne die bekrönende Concordia. Ursprünglich war geplant, auf der Jubiläumssäule ein überlebensgroßes Standbild von König Wilhelm I. zu errichten. Nach längeren Auseinandersetzungen und Umplanungen entschied man sich schließlich für die römische Göttin der Eintracht, Concordia. Die Modellierung der Concordia übernahm der Stuttgarter Bildhauer Johann Ludwig von Hofer. Gegossen wurde die Figur schließlich 1863 bei Ferdinand von Miller in München. Somit bekam die Jubiläumssäule erst 1863 ihren bekrönenden Abschluss und somit ihr heute noch überliefertes Erscheinungsbild.

In enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege beauftragte die Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg, als Grundlage der anstehenden Instandsetzungsar-

beiten, 2010 zunächst eine Bestands- und Schadensaufnahme. Vom Gerüst und vom Hubsteiger aus wurden die Stein- und Metalloberflächen begutachtet, Schäden aufgenommen und anhand von Bildplänen kartiert. Ergänzend erfolgten Radar- und Ultraschallmessungen der Steinsäule durch die Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart. In enger Abstimmung aller Beteiligten wurden die Maßnahmenkonzepte und Leistungsverzeichnisse für die stein- und metallrestauratorischen Arbeiten erstellt.

Nach Stellung des Gerüsts kamen Zweifel an der intakten Kraftschlüssigkeit zwischen den gusseisernen innenliegenden Teilen und der steinernen Säule sowie den Bronzeelementen auf. Zur Begutachtung und Beurteilung wurde ein Münchner Statikbüro zugezogen. Die Untersuchung brachte für die Granitsäule Entwarnung. Abgesehen von einem regelmäßigen Monitoring der Risse werden wohl zunächst keine Maßnahmen bei den Granittrümmern erforderlich. Hier hat sich die sorgfältige Steinauswahl von Johann Michael Knapp offensichtlich bewährt.

Weniger beruhigende Ergebnisse erbrachte die genauere Untersuchung der guss- und schmiedeeisernen Elemente im Inneren der Bronzeskulptur. Bei der Concordia wurden bislang äußerlich keine Korrosion oder statisch relevante Schäden festgestellt. Entscheidende, teils aus Eisen gearbeitete Verbindungselemente im Inneren jedoch sind stark korrodiert. Diese tragen erheblich zur Stabilisierung zwischen Concordia, Kugel und Löwen bei. Vor Beginn der Maßnahmen jedoch waren diese



Schäden mit einem Blick von außen nicht zu erkennen. Erst durch die Erstellung von Sondagen und Öffnungen am Kapitell der Säule konnte erkannt werden, dass die Eisenelemente hier teils stark korrodiert und einzelne Teile so gut wie abgegangen sind.

Die unverzügliche Abnahme der Zierelemente aus Bronze einschließlich der Concordia am oberen Säulenende war nicht zu umgehen. Am 13. Mai wurde in einer spektakulären Aktion die Concordia mit einem Autokran von der Säule entfernt. Durch ein Fenster in der Bauwand kann die Figur nun ebenerdig besichtigt werden. Die Restaurierung wird voraussichtlich bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Seit ihrer Aufstellung im Jahr 1863 hat die Concordia die Säule damit zum ersten Mal verlassen.

1 Abnahme der Concordia mit dem Autokran.



**Rolf-Dieter Blumer**  
**Lisa Masen**  
 Regierungspräsidium Stuttgart  
 Landesamt für Denkmalpflege

**Markus Nummerger**  
 Büro für Bauforschung und Denkmalschutz  
 Im Heppächer 6  
 73728 Esslingen am Neckar

2 Concordia wird zur besseren Lastverteilung in einem Stützgerüst aus Holz abgehoben.